

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	1 (1894)
Heft:	5
Anhang:	Beilage : wie bildet man sich zum tüchtigen Jacquardzeichner aus? : Gelöste Preisfrage von Fritz Kaeser, Lehrer an der Zürcherschen Seidenwebschule [Fortsetzung]
Autor:	Käser, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

niß für die innere Harmonie, die im Organismus der Pflanze.
woll aufhalten ist u. nachdem es in der Natur der Gattung so weit
vorgebracht ist, daß es eine solche Morale mit laichem u. pfeinem
Kreis wiedergeben kann, so beginnt es mit dem Kreislauf von
Pflanzen nach der Natur.

Demzufolge richtig u. vollständig zu betonen ist, dabei ein
stimmendes Mangel an sehr ungeschickter. Man soll sich der Pflanze
in der richtigen Weise der einzelnen Formen über und unter
man mit einfachen Blattformen beginnen. Hierbei ist wichtig die Blätter
in günstige Lage zu bringen, so daß die charakteristischen Mark-
male derselben richtig zur Geltung kommen. Hat der Pflanze einige
solche Epheu - Brombeer - oder sonst ihm passende Blätter in verschiedenen
Haltungen richtig gezeigt, u. versteht es das Merkmal von einem
stimmenden, das Charakteristische vom Zufälligen zu unterscheiden u. in
entsprechenden Linien wiederzugeben, so wird es zum Kreislauf von
ganzen Zweigen übergehen. Dabei ist sehr auf die Anfertigung der Blätter
u. Blätter an dem Stiel zu achten u. soll sich jeder beim Kreislauf die
charakteristischen Merkmale fast in das Gedächtnis einzugravieren lassen,
damit es die betreffenden Pflanzen besser ohne Abbild formen
kann.

Nach dem Kreislauf der Pflanzen in der Natur geht der Pflanze
über zur Aufklärung der Pflanzen in ihrer Luft u. Pflanzenanordnungen
u. wird es sich wieder mit einfachen Blattformen beginnen. Hierbei
signat sich am besten ein nicht zu dunkles Mangel u. als Beispiel
einige in Blattstift, Kante oder Koffe, die es sich beim Kreislauf.
von oben unter guten Blümenanlagen bereits angeordnet haben wird.
Bei der Pflanzenanlage ist vorerst ein feiner Mittelton zu bestimmen
u. aller stärkere Effekt für die Natur aufzuheben, so der stärkste
Luft - u. Pflanzenanordnungen stattfinden. Das Pflanzen geht am besten
in Kreislagen, die spitzwinklig zu einander liegen; endlich wird ein
gutes Kennzeichen u. die Zeichnung sieht richtig aus.

Ist der Besilator in dieser Hinsicht so weit angewandt, daß er seine Pflanzensubstanz durch Gegenstände bereitetes Licht u. Befruchtungsmittel plastisch zum Ausdruck bringen kann, so geht er zum Malen der Pflanzen nach der Natur über.

Als zarteste Hinsicht eignet sich für den künftigen Künstlerzweigen das Malen mit Farbstoffen, da er seine Mitten u. Entwürfe in der Regel mit diesen Farben ausführt. Man darf ihm es raten, die Pflanzensubstanz in monochromen Colorit auszuführen; seine Farben bestanden aus Mitteltönen, warm, grünlich u. bläulich. Die Befruchtung, die ebenso wie die Lichter u. dunkel einem Rastort. Der Mitteltöne sind zuerst an den Grenzen aufgetragen; dann folgt der warme, warme der grüne Befruchtung. Zu denselben Mitten sind mit den Lichtern anzufügen, mit dem Dunkelsten, daß man zuletzt das hellste Licht aufsetzt. Fortschritt bei diesem Malen ist, die Farben in solchen Flächen einzufügen aufzusetzen, daß jeder von seiner richtigen Stellung abhängt u. das Gesamtbild ein richtiges ist.

Hat der Besilator genügend Übung in der monochromen Malerei so geht er zur verschiedenartigen Mische über, die von allen auf die fürstliche Aufmerksamkeiten stellt, das ist die polychrome Malerei. Hierbei ist ein feines Farbenschema, das ein richtiges Auffassen u. Anpassen der verschiedenen wünschbaren Farbentöne u. Befruchtungen in der Pflanzensubstanz einzufügen, für den Besilator von großem Wert. Auf dieser Mische führt ein richtiges, immer fortgesetztes Studium dazu, wenn eine nicht ganz fertige Fertigkeit erreicht werden soll. Der Besilator soll immer nur einfache Blätter u. Blumen malen u. erst später, wenn er sich stark genug fühlt, zu größeren Gruppen u. Zeichnungen übergehen.

Dieser Anfang eignet sich für einen künftigen Jacquardzweigen als Vorbildung zum nachherigen Studium der Malerei vorzüglich. Es ist anzufügen, daß gleiche, wie er an den bereits früher erwähnten Zeichnungen gesehen wird. Auf ist eine Skizze von A. Cettel, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Plauen i. V., welche die gleiche Mische folgen für das Gelingen u. Malen der Pflanzen nach der Natur anzeigt.

von Maria Smiths Gesandten geschickt werden. Diese Karten
sind in der Hand
gesetzt, nach u. nach selbstständig die Karten für verschiedene Zwecke
zu verwenden. An Hand der vielen mannigfaltigen Karten, die er ge-
macht hat, kann er bereits einfache Muster kombinieren. Mit dem Karten-
system läßt sich auch eine für Musterzusammenstellung passende Skizzen-
art und die Karten selbst in der Hand gesetzt sein, die Kombination u.
Zusammenstellungen aller u. neuer Farben richtig aufzufassen u. zu verstehen.

Wenn sich nun eine Maassnahme u. praktische Ausbildung in der
Technik der Weberei anzuzeigen, sind der junge Mann, nachdem er
sich nach den nötigen Kenntnissen zur Handhabung der Weberei ver-
sehe, in der I. Klasse der Weberei anzusetzen. Zu diesem Zweck wird
schliesslich die glatte Gewebe eingeführt; das ist die nach der Bedeutung
u. der Fortschritte, die der Schüler erreicht, sind er die Zeit, die
er nicht zur Komposition der Muster u. zu praktischen Arbeiten ver-
wenden muß, in Musterzusammenstellung u. in der Farbenauswahl anzusetzen,
sondern soll er das Studium der Pflanzen nach der Natur möglichst richtig
fortsetzen. Die Farbenauswahl soll ihm einfaches in die wichtigsten Farben,
die bei Farbencombinationen für die Gewebe sehr berücksichtigt werden
müssen, beim Musterzusammenstellen, das zunächst nur die vielen verschiedenen
Arten von gewöhnlichen Stoffen umfaßt, soll er die Regeln der
Farbentheorie praktisch anwenden u. sich allmählich in das Zeichnen-
wesen, wie es in der Designateurschule gebräuchlich ist, einarbeiten. Das
Zeichnen u. Malen nach der Natur soll ihm eine kleine Befähigung sein,
ihm künstlerisch vorzukommen u. unbedingt soll er sich fleißig über
im Kombinieren von bekannten Mustern an Hand seiner Karten, guten
Merkmalen oder anderen Mustern. Der Unterricht in diesen verschiedenen
Fächern wird seine Zeit vollends in Anspruch nehmen, so daß er erst mit
dem 2ten Schuljahre sich soll u. ganz vollständig mit dem Jacquard-
gewebe u. dem Kanten für die Karten befassen kann.

Der Schüler soll nun zum Beginn der II. Klasse mit der Fabri-

Kation der Restauration vollkommen erhalten sein u. sich mit Thätigkeit in der Composition der Jacquardmaschinen zuwenden. Es ist so wichtig für den angehenden Zeichner, daß er sich beim Ausräumen der Muster genau merkt, welcher Art die mis-en-cartes für die verschiedenen Stoffzeichnungen abgefaßt werden, damit er nicht zum Beginn seiner künftigen praktischen Thätigkeit einer falschen Auffassung seiner künftigen Fabrikanten Befehle ausgesetzt u. sich selbst antunthige. Der Alles soll er nicht lassen fallen, möglichst genau u. vollständig den Entwurf mit der Maschine mitzutheilen, damit das Bild im Ganzen nicht wirkungslos zum Nichts gelangt. Auch im II. Theil soll der Unterricht der Pflanzenwelt nach der Natur fortgesetzt werden. Nach der Farbentheorie, die dem Schüler nun ganz in Körper. Hände übergegangen sein soll, wird er nun noch gründlicher mit der verschiedenen Mischungen in der Färbekunst vertraut gemacht. Merkt sich die jungen Zeichner genau die verschiedenen abzuzeichnen Prinzipien u. Regeln so wird ihn dies in Verbindung mit seinen Kenntnissen über die Organisation der Pflanzenwelt im vollständigen Entwerfen von Pflanzen ungemein fördern. Auch soll er darauf bedacht sein, immer möglichst schon u. rasch in seinen Compositionen zu sein, dann wird gute Dessins auch bei billigen Artikeln kann sich zur Verbesserung der allgemeinen Geschmacke beitragen werden.

Nach Absolvierung des II. Jahreskursus steht dem jungen Zeichner der Eintritt in die praktische Thätigkeit nach zwei Richtungen offen. Entweder er über ein ausgezeichnetes Compositionstalent, so wird er am besten thun, wenn er sich in besserem Dessinateursatelier in Paris oder Lyon, und solchen täglich geübte u. geschmackvolle Dessins machen lassen, zu vervollkommen sucht. Als ein in seiner Kunst Vortrefflicher künftiger Dessinateur zurückkehrend, kann er als Compositeur u. geschickter Farbentheoretiker in einem großen Geschäft zur Blüthe der Farben beitragen u. eine erfolgreiche Karriere vor sich haben. Andere angehende Zeichner, welche weniger günstig zum Begreifen von Mischen angesetzt sind,

wenden gut daran hin, wenn sie sich gewinnlicher mit der mis-en-carte
beschäftigen u. speziell die Dekomposition u. Substitution der
Gewebe studieren. Nach Absolvierung der Hauptsache können sie dann als
Patroneure in ein einfaches Substitutionsgewerkstatt eintreten oder sich
allenfalls in Lyon nach dieser Seite noch mehr ausbilden. So können
sie später als tüchtige Patroneure u. Disponenten die Fähigkeit der Composi-
teurs weiter ergänzen, daß sie vermöge ihrer Kenntnisse u. Kunstfert-
igen Hand die Entwürfe selbst in Stoffe effektiv zum Ausdruck
bringen.

Dieses sind die Wege, auf welchen ein intelligenter u. hand-
fester junger Mann sich gewinnlich zum Zeichner für Jacquardgewebe
ausbilden kann. Die für angestrebten Löhne u. Ratssprüche können
sicherlich auf eigenen Erfahrungen u. sind es nicht schwer, wenn
dieselben von geschulten Seite günstig aufgenommen werden.
Dem Jüngling aber, der mit idealen Sinn u. guten Anlagen diesen
Dienst zu dem Meinen wählt, empfehle ich von Herzen, bei Fortgesetz-
tem constanten Fleiß u. unermüdlicher Arbeit, recht viel Erfolg.

Als Ergänzung der Lösung obiger Frage soll hier eine Annäherung
folgen, davon Kennzeichnend aber wie die Ausbildung tüchtiger
Jacquardzeichner sich zum guten Ende der einfaches Jacquard-
weberei beitragen kann. Wie bekannt ist, fängt die Marktschicklichkeit
façonierter Stoffe gewaltig an, daß die Dessins u. die Farben-
zusammenstellungen dem modernen Geschmack entsprechen. Hierfür ist
Paris vornehmlich u. bietet diese Stadt mit ihrem geistvollen, syntonis-
ten Leben, den prachtvollen Boulevards, an denen großartigen Maga-
zinen die schönsten Erzeugnisse moderner Industrie ausgestellt sind, mit
ihren reich ausgestatteten Theatern u. Konzertsälen, in welchen immer
Originelles, Eigenartiges geboten wird, können mit ihrem an Kunstschätzen

weissen Weissen u. Gemüthgallianen sind ungemein vorzuziehen für alle Weissenweissen. Die Aesthetik für unser Dessins folgen in den Pariserateliers meistens auf Grund der besten Weissen, welche zu den Absatz finden oder die Dessinateure der Kunstwerke der großen Nouveautéen u. die modernen Weissen, um sie zu haben. Als Material beim Entwerfen können man ja. auch gute Rayonkulturan oder Gewebe, welche bereits entworfen sind, Weissen, Materialien u. die verschiedenen Weissen, welche auf der Weissenweissen gezeigt haben. Bloß Cogen werden keine gemacht, sondern alle sind Entwurfe sollen, wenigstens in den besten Ateliers, originell u. modern sein und Sammlungsgegenstand sind gut bezahlt werden.

Zürich u. Kette ähnlicher Größe können natürlich für das Geschäft nicht die Anregung bieten, wie das in Paris der Fall ist u. so muß sich der ständige Industrielle nach der Meinung richten, die den Angaben für die Mode von dort ausgeht. Zu einer solchen und richtigen Orientierung sollte deshalb in Zürich ein Weissenzimmer gegründet werden, in welchem bereits die neuesten u. gebräuchlichsten Weissen aus allen Theilen der Textilbranche einfließen, die von der den Dessinateuren, welche sich an für die einzelnen Modenartikel be- ragenden Daten befinden, entworfen werden sind.

Auch Kette haben diese Einrichtung schon längst, so z. B. Meilhausen u. St. Gallen u. sind infolge der Anregung, die dieses Weissenzimmer für Fabrikanten und Kassinatoren bietet, die bekannten Gewebe von Meilhausen sowie die Wirkwaren von St. Gallen als Nouveautés immer sehr begehrt u. preiswerth. In St. Gallen befindet sich das Weissenzimmer im Industriellen- u. Gewerbestadium; neben demselben ist eine große reichhaltige Bibliothek, in welcher alle möglichen Weissen vorhanden sind, die für den Dessinateur bildend u. anregend sein können. In einem besonderen Saal das Weissen ist eine ziemlich reichhaltige Sammlung aller Gewebe vorgebracht, welche ja.

weil's durch gediegene, von großem künstlerischen und geistigen Gehalt auszeichnete Modellen ausgestattet sind. Zu einem obigen Merkmal befindet sich die Zeichnungsfähigkeit, deren Beispiel sich in Folge dieser ausgezeichneten Einrichtung immer auf dem Lande der Textilindustrie befinden.

Eine sehr reichhaltige Bibliothek besitzt auf Zürich in seinem Gewerbesmuseum. Dieselbe wird in nicht zu langer Zeit in das Landesmuseum überführt u. bei diesem Anlaß werden es von großem Wert für die zürich. Textilindustrie, wenn es mit ein Museum zusammen verbunden werden würde. Durch diese Einrichtung werden ein gewisses Monarchiesystem der Jacquard-Weberei sehr gefördert, indem sich hier der Fabrikant, Kaufmann u. der Lehrling öfter Rat u. eine Hilfe finden könnten. Damit läßt sich auf eine nachgeordnete Sammlung alter Gewerbe verbinden u. wird sich daher auf ein wertvolles Jubiläum unterrichten, das nicht speziell nur für das Textilgewerbe bestimmt ist.

Großes Fabrikationsbüro, welche gezeichnete Stoffe für Hallen, haben bereits einige sehr tüchtige Dessinateure angestellt u. diese werden es mit Freude begreifen, wenn ihnen auf diese Weise ihre persönlichen u. sehr aufwändigen Arbeit erleichtert wird. Sind erst nach dieser Weise gezeichnet, die sich in ihrem Falle gründlich ausgebildet haben, so wird unter ihnen ein sehr gutes Material entstehen, möglichst geschmackvolle und originelle Nouveautés zu bringen u. dadurch wieder sehr viel Leben in die zürich. Textilindustrie bringen u. derselben großen Wert beibringen. Daß diese auf günstig auf die Volkswirtschaft zurückwirken, in dem man der Ausbildung des Textils- und Fabrikationswesens mehr Aufmerksamkeit schenken werden und kann hierin nur durch eine allgemeinere Bildung mehr erreicht werden, wenn die Lehrer linguistisch durch einen mannigfachen Zeichnungsunterricht ausgebildet sind und dadurch die Jugend schon von früh an, die mit ihnen durch Rat und richtig lesen lernt.